

## Talitha Kumi

„Mädchen, steh auf!“ (Markus 5,41) Das sagt Jesus zu einem zwölfjährigen Mädchen, erzählt die Bibel. Dabei hatten die Eltern des Mädchens und alle in dem kleinen Ort längst geglaubt, sie sei gestorben. Aber Jesus nimmt das liegende Mädchen an der Hand und sagt ganz entschieden: „Mädchen, ich sage dir, steh auf!“ Als die Totgegrabte wirklich anfängt, umherzugehen, sind alle, die dabei sind, völlig erstaunt. So erzählt es eine der Auferweckungsgeschichten in der Bibel. Eine Wundergeschichte. Worum es dabei geht: Das Mädchen wird ins Leben gerufen, ihr allein gilt die Anrede Jesu: Du bist wer! Du kannst aufstehen!

Diese Anrede ist für eine evangelische Schule im palästinensischen Autonomiegebiet Programm geworden. Ihr Name: Talitha Kumi. Das ist aramäisch und heißt übersetzt: Mädchen, steh auf! Hier am Ortsrand von Beit Jala, etwa zehn Kilometer südlich von Jerusalem auf einer Anhöhe, ist ein modernes Bildungszentrum entstanden. Mit einem Kindergarten und einer Schule, einer Hotelfachschule und einem Gästehaus.

Dabei hat es vor über 150 Jahren ganz klein angefangen. Kaiserswerther Diakonissen gründeten damals ein Waisenheim für arabische Mädchen. Ihnen sollten Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Auch heute noch verbinden sich mit der Ausbildung von Mädchen große Hoffnungen. Denn Mädchen erziehen wiederum ihre Kinder und geben das weiter, was sie gelernt haben – selbstverständlich ist das alles jedoch in vielen Ländern längst noch nicht.

Die Fürsorge von Talitha Kumi gilt heute nicht mehr nur allein Mädchen, sondern auch Jungen aus christlichen und muslimischen Familien in der ganzen Region. Etwa 800 Schülerinnen und Schüler werden heute hier gefördert und man versucht ihnen eine Perspektive zu geben. Sie machen einen Schulabschluss oder erlernen einen Beruf. Sie sprechen arabisch, englisch und deutsch. Friedensarbeit und Umwelterziehung stehen auf ihrem Stundenplan. Viele von ihnen wollen später helfen, das eigene Land aufzubauen.

„Mädchen, steh auf!“ Für mich ist das mehr als ein Schulprogramm. Wenn Gottes Kinder aufstehen zum Leben, dann sollen sie ihre eigenen Möglichkeiten entdecken, sagt die Bibel. Dies ist eine Haltung, die ich mir auch sonst wünsche. Ich möchte genauer hinsehen: Wo bin ich starr geworden oder habe viel zu schnell aufgegeben. Wo handle ich zu wenig selbstbestimmt? Aufstehen zum Leben heißt für mich, nicht zu verharren in dem, was ich nicht ändern kann, sondern mit allen Kräften danach zu suchen, wo ein leises Wunder gelingen könnte. Vielleicht ist das öfter möglich, als man glaubt.